

Germanenstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Prämumerationspreis:
in loco:
Halbjährig . . . 10 fl. — fr.
Daherjährig . . . 5 " — "
Monatlich . . . 2 " 50 "
Mit Zustellung in's
Haus, monatlich 1 " — "
Einzeln Nummern 5 fr.
Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig . . . 7 fl. — fr.
Daherjährig . . . 3 " 50 "
im Ausland:
Halbjährig . . . 9 fl. — fr.
Daherjährig . . . 4 " 50 "
Für die Redaction verantwortlich:
Friedrich Roth.
Manuskripte werden nicht zurück-
gegeben, unfrankierte Briefe nicht an-
genommen.

Verben in der Administration
dieses Blattes (Wintergasse 9)
angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expediti-
onen: in Budapest: Haasen-
stein & Vogler, A. V. Gold-
berger, in Wien: A. Oppelk,
Haasenstein & Vogler, Rudolf
Mosse, M. Duks' Nachf. (Max
Angenfeld & Emerich Lesmer),
H. Schalek, J. Danneberg;
in Berlin, Hamburg, Paris:
Haasenstein & Vogler; in
Frankfurt a/M.: Haasenstein
& Vogler, G. L. Daube & Co.
Anfertigungspreis:
Der Raum einer einseitigen
Garmondzeile kostet beim ein-
maligen Einladen 7 fr., das
zweite Mal 6 fr., das dritte Mal
5 fr. 8. 28., expl. der Stempel-
gebühr 2 30 fr.

Official-Abonnements-Bureau: In Medias bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mülbach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Steln, Buchhändler; in Blärik bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Ioco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kuravsky, Kaufmann, Schindergasse Nr. 17, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N^o. 274. Germanenstadt, Dienstag den 24. November 1896. 112. Jahrgang.

Die bulgarischen Emigranten.

Sophia, im November.

Die Emigrantenfrage ist neuerdings in ein neues eigenartiges Stadium getreten. Einer der emigrierten Officiere, und zwar einer der am meisten compromittierten, hat nämlich von der bulgarischen Regierung die Auszahlung seiner Pension verlangt. Es ist der frühere Commandeur des Strumsky-Regiments, Major Stojanow, welcher bei der Enthronung des Fürsten Alexander am 21. August 1886 eine Hauptrolle gespielt hat, indem er mit einem Bataillon das fürstliche Palais umzingelte und mit dem zweiten die Entlohnung eines Theiles des im Lager bei Sophia befindlichen Fürst Alexander-Regiments vollzog. Major Stojanow lebte vor 1 1/2 Jahren aus Rußland, wohin er sich nach dem Attentat geflüchtet hatte, nach Bulgarien zurück, trotzdem ihm die Rückkehr vom Fürsten nicht gestattet war, weil er als activer Theilnehmer an der Enthronung des Fürsten Alexander von der Amnestie ausgeschlossen war. Capitän Venderow hatte sogar bei seiner Vernehmung zu Tirnovo im Jahre 1886 ausdrücklich erklärt, daß ohne Mitwirkung des Majors Stojanow die Enthronung des Fürsten Alexander nicht möglich gewesen wäre. Major Stojanow muß daher als einer der am meisten compromittirten in jenem Complot betrachtet werden. Trotzdem kehrt er nicht nur ohne Scheu nach Bulgarien zurück, sondern promenierte sogar ungenirt in den Straßen Sophias umher und machte Besuche bei Ministern und anderen öffentlichen Persönlichkeiten. Nunmehr hat er sogar noch einen Schritt weiter gethan und ein Gesuch um seine Pensionierung eingereicht, wobei er die 9 Jahre, welche er als Emigrant in Rußland zubrachte, in seine active Dienstzeit als bulgarischer Officier eingerechnet haben wollte.

Das im Kriegsministerium tagende Pensionscomité hat das Gesuch jedoch abgewiesen, und nun soll eine besondere Commission darüber entscheiden, ob Major Stojanow überhaupt an der Amnestie theilnehmen kann, also unangefastet auf bulgarischem Boden weilen darf, oder ob er noch jetzt strafrechtlich zu verfolgen sei. Diese Commission dürfte jedoch kaum zu einem anderen Resultat kommen, als jene Commission im Jahre 1886, als es sich darum handelte, den Major Gruew und den Capitän Venderow wegen desselben Majestätsverbrechens dem Gerichte zu übergeben. Damals hatte die Commission bekanntlich erklärt, daß sie sich so lange über diese Frage nicht äußern könne, als nicht die Sobranje mit Sanctionirung des Fürsten die Minister Karavelow, Tzito, Jankow, Nikolow in Anklagezustand versetzt hätte, die doch ebenfalls an der Enthronung des Fürsten Alexander theilgenommen hätten. Daß aber gegen diese früheren Minister die Anklage bis heute noch nicht erhoben ist, ist Jedermann bekannt, und daß sie heute noch weniger, als früher erhoben werden wird, das wird ebenfalls von vornherein Jedermann einleuchten, wenn er sich die Zusammenlegung des heutigen Ministeriums vor Augen hält, welches unter rein russischem Einflusse Bulgarien regiert. Nicht weniger als vier Minister, Golikow, Theodorow, Belitschew und Wladimiroff, sind nämlich emigrierte Banalbanen.

Man kann nun wohl von einem Parlamente, in welchem die Majorität der Abgeordneten der russischen Partei der Unionisten angehört, welche durchweg berüchtigte Verschwörer waren, nicht erwarten, daß es seine größten Leuchten, wie den früheren Ministerpräsidenten Karavelow und den Minister Jankow dem Gerichte überläßt. Darum wird man auch den Major Stojanow wegen seines Hochverrats an dem Fürsten Alexander nicht erschließen lassen. Major Stojanow und tutti quanti, seine Collegen der einst und vielleicht auch jetzt noch mächtigsten Verschwörerbande, werden vielmehr von der in diesem Monate neu zu wählenden Sobranje auf jeden Fall amnestirt und, wenn sie es wünschen, mit Einrechnung ihrer Emigrantenpension in Rußland pensionirt oder aber gar als Generale in die bulgarische Armee einberufen werden.

Politische Uebersicht.

Germanenstadt, 23. November.

Zu den ersten Vorlagen, welche die Regierung nach Zusammentritt des Reichstages dem neuconstituirten Abgeordnetenhause zu unterbreiten beabsichtigt, wird das Budget pro 1897 und der Gesetzentwurf über die Gewährung einer viermonatlichen Indemnität gehören. Finanzminister Lufack wird die Budgetvorlage, die dem Abgeordnetenhause am 3. September eingereicht wurde, ohne Veränderung und ohne Rücksichtnahme auf die Beschlüsse des Finanz-Ausschusses, neuerdings einbringen und mit Berufung auf die damalige Rede ein Ergoß nicht halten. Die viermonatliche Indemnität ist vorhergesehen, um dem Reichstage Zeit zur Verhandlung des Budgets zu lassen, und weil die Regierung Rücksicht darauf nimmt, daß die Adressen das Haus länger in Anspruch nehmen wird.

Das Abgeordnetenhause hält seine erste Sitzung am 25. d., Vormittags 10 Uhr. In dieser Sitzung werden bloß das allerhöchste Handschreiben über die Einberufung des Reichstages, sowie eine Zuschrift des Ministerpräsidenten verlesen werden, in welcher mitgeteilt wird, daß Seine Majestät den Reichstag am 26. d. in der Ofner Burg mittelst Thronrede eröffnen wird. In der am 27. d., Vormittags 11 Uhr stattfindenden Sitzung wird die Thronrede verlesen werden; außerdem wird der Alterspräsident die Constatirung des Hauses für die am 28. d., Vormittags 10 Uhr stattfindende Sitzung anberaumen. In dieser Sitzung werden zunächst die Abgeordneten ihre Mandate überreichen, dann werden die Sectionen aufgelöst werden. Die Sectionen werden sich sofort constituiren und ihre Thätigkeit beginnen, so daß sie am 30. d. werden ihre Berichte einreichen können. In dieser Sitzung wird das Haus — entsprechend einem, in der Samstagsitzung zu lassenden Beschlusse — den Präsidenten, die Vicepräsidenten, den Quästor und die Schriftführer wählen. Am 1. December werden die Mitglieder sämtlicher Ausschüsse mittelst eines einzigen Abstimmungsabens gewählt werden, am 2. December aber werden die Mitglieder der Gerichtscommission und des Incompatibilitäts-Ausschusses den Eid ablegen. Das Regentenhaus wird gleichfalls am Mittwoch, 25. d., seine erste Sitzung halten, in welcher das auf die Eröffnung des Reichstages bezügliche allerhöchste Handschreiben und die auf die Thronrede bezügliche Zuschrift des Ministerpräsidenten zur Verlesung gebracht werden sollen. In der Sitzung wird ein Alterspräsident den Vorhitz führen.

Die Quästor des Abgeordnetenhauses hat — wie wir bereits meldeten — die Präsidenten der einzelnen Reichstags-Parteien aufgefordert, ihr die Liste ihrer jüngsten Abgeordneten-Mitglieder mitzutheilen, damit die Alterspräsidenten die Liste des Hauses designirt werden können. In Folge dieser Aufforderung hat das Präsidium der liberalen Partei der Quästor bekanntgegeben, daß die jüngsten Abgeordneten-Mitglieder dieser Partei Baron Stigmund Persanyi jun., Ladislaus Haldi, Baron Anselm Bongracz, Béla Festly, Ladislaus Semjey und Victor Domahidy sind, welche im Alter von 24 bis 27 Jahren stehen. — Die Unabhängigkeits-Partei hat Béla Mezösy und Victor Bichler (25 Jahre alt), die Nationalpartei den Grafen Jakob Bichy (24 Jahre alt) als ihr jüngstes Mitglied namhaft gemacht. Sechs der hier genannten Abgeordneten werden bis zur Constatirung des Hauses als Alterspräsidenten fungiren.

Die einberufene Bischofsconferenz wird am 27. d. zusammenzutreten, da die Einladung für den auf die feierliche Eröffnung des Reichstages folgenden Tag lautet, die bekanntlich am 26. d. stattfinden wird. Auf der Tagesordnung befinden sich nahezu ausschließlich interne kirchliche Angelegenheiten. Besonders erwähnenswert ist eine Zuschrift der österreichischen Bischofsconferenz, in welcher diese um die nöthigen Verfügungen ersucht, damit in den an der Landesgrenze befindlichen Pfarrämtern jene Angelegenheiten, in welchen auch österreichische Gläubige interessiert sind, und die auf diese Angelegenheiten bezüglichen Requisitionen rascher erledigt werden mögen. Die Bischofsconferenz wird ferner mehrere Mitglieder

in die große Congruacommission wählen, da mehrere Kirchenfürsten, die den Episcopat in dieser Körperschaft bisher vertreten hatten, diese Würde niedergelegt haben, Bischof Schopper aber mit Tod abgegangen ist.

Am 17. November begann die vom Blalendorfer griechisch-katholischen Erzbischof Victor Michalzi einberufene Synode der Karlsburg-Fogaraer Diöcese ihre Verhandlungen. Die Synode wurde — wie rumänische Blätter berichten — vom Erzbischof in Anwesenheit sämtlicher Delegirten mit einer längeren Rede eröffnet, in welcher auch der neuen Kirchenangelegenheiten und der Congruatregulirung Erwähnung gethan wurde. Der wichtigste Beschluß, den die Synode bisher gefaßt hat, ist, daß in Angelegenheit der für das Jahr 1896 zu ertheilenden staatlichen Subvention des griechisch-katholischen Clerus eine Petition an die Regierung gerichtet werden soll. Die Staatsubvention wurde nämlich in diesem Jahre der griechisch-katholischen Kirche aus unbekanntem Ursachen nicht ausbezahlt.

Kaiser-König Franz Josef hat dem König Humbert seine Glückwünsche aus Anlaß des Friedensschlusses übermitteln lassen; ebenso hat unser Botschafter in Rom dem Marquis Rubini die Glückwünsche der österreichisch-ungarischen Regierung überbracht.

Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, beglückwünschten die Botschafter Oesterreich-Ungarns und Englands im Namen ihrer Regierungen die italienische Regierung zu dem mit Aebissinien abgeschlossenen Friedensvertrag. Uebrigens hat der englische Botschafter alle wünschenswerthen Erleichterungen für den Durchzug der italienischen Gefangenen durch Heila an.

Wie das „Berliner Tageblatt“ erfährt, habe Kaiser Wilhelm das Officierscorps der Berliner Garnison ermahnt, eine etwaige übergroße Fröhlichkeit oder Weintaune innerhalb der Casinos auszutoben, also in solchen Fällen im Kameradenkreise und unter der Controle ihrer Standesgenossen zu bleiben. Die Officiere sollten sich hüten, ihrer Standesethere etwas zu vergeben, indem sie in animirtem Zustande sich in der Oeffentlichkeit bewegen. Komme jedoch bedauerlicherweise ein Officier in die Lage der Nothwehr und müsse er dann von der Waffe Gebrauch machen, so solle er das in ausgiebiger Weise thun.

Der „Hamburgische Correspondent“ führt unter Hinweis auf die Erklärungen Hohentlohe's im Reichstage aus, daß der deutsch-russische Neutralitätsvertrag nur von 1887 bis 1890 bestanden haben könne. Wenn 1890 die deutsche Regierung von der Verlängerung abließ, so sei dies nicht am wenigsten deshalb geschehen, weil sie die Verpflichtung, den beiden Bundesgenossen Oesterreich-Ungarn und Italien die Existenz des Vertrages zu verheimlichen, nicht übernehmen zu können glaubte. Es konnte also vor 1890 eine solche Mittheilung in Wien und in Rom nicht gemacht worden sein.

Von informierter Seite verlautet, daß man in diplomatischen Kreisen der sicheren Ueberzeugung sei, es werde im Frühjahr die Fortsetzung des Felszugs nach Chartum erfolgen, nachdem bis dahin die politischen und finanziellen Hindernisse der Expedition beseitigt sein würden. Die Mächte würden sich der Ansicht nicht verschließen können, daß die Einnahme von Chartum von civilisatorischen und handelspolitischen Standpunkte eine unbedingte Nothwendigkeit sei und der Befehl Dongolass ohne die Eroberung Chartums ohne jede Bedeutung bliebe.

Der erste Vord des Schakes, Balfour, hielt in Sheffield eine Rede, in welcher er sagte, England könne von der Haltung Deutschlands in Bezug auf die Industrie viel lernen. Die Deutschen hielten es der Mühe werth, im Interesse der einzelnen Zweige der Industrie Geld aufzunehmen, sei es aus Reichthum oder aus fädelischen oder aus privaten Mitteln, während die wissenschaftliche Schulung, ihre Anwendung auf die Industrie eine Ausdehnung finde, wie sie in England durchaus unbekannt sei. Balfour rühmte die technischen Institute Deutschlands und hob die Thatsache hervor, daß daselbst bei großen industriellen Unternehmungen wissenschaftliche Sachverständige angestellt seien, was von großem Vortheil für Deutschland sei. Er betonte weiter in seiner Rede nachdrücklich die Nothwendigkeit einer

Feuilleton.

Der Herr Präsident.

Criminal-Novelle von Adolf Streckfuß.
(27. Fortsetzung.)

„So weit die criminal-polizeiliche Voruntersuchung reicht, soll dies gewiß geschrieben, Herr Präsident,“ antwortete der Polizei-Director, „aber ich fürchte, daß wenn eine wirkliche gerichtliche Untersuchung gegen eine bestimmte Person eingeleitet werden müßte, das Gericht auf Ihre eidlische Zeugenaussage nicht verzichten könnte. Erlauben Sie jetzt, daß ich mit der Untersuchung des Thatbestandes und der Vernehmung Ihres Bedienten, sowie des übrigen Hauspersonals beginne.“

„Meine Tochter bitte ich zu dispensiren. Sie hat ihr Zimmer auf dem anderen Flügel des Hauses, zu welchem kein Veräuß von hier aus dringen kann; sie weiß daher nichts über die ganze Sache auszulagen und würde durch eine Vernehmung nur in eine peinliche Gelegenheit gebracht werden. Sie wissen ja, wie entsetzlich es für eine junge Dame ist, als Zeugin von der Polizei oder dem Gerichte befragt zu werden.“

Der Polizei-Director schüttelte bedenklich den Kopf, ihm war es nicht ganz einleuchtend, daß man so zarte Rücksichten bei einer Einbruchuntersuchung nehmen dürfte; aber er fügte sich dem Wunsch des Präsidenten. In Gemeinschaft mit dem Polizei-Commissarius Habicht nahm er eine genaue Durchsuchung des Arbeitszimmers und des Gartens vor; die in den weichen Fußboden scharf eingepreßten Fußspuren, welche der Eindringler hinterlassen hatte, wurden gemessen, dann nahm der Director selbst die Auslagen des Bedienten Johann, des Schloßers Bernhard, des Hausmädchens und der Köchin zu Protocoll. Etwas Neues ergab sich weder aus der Gartenuntersuchung, noch aus den Zeugenaussagen, nur bestätigte sich der Verdacht, welchen der Polizei-Director schon gegen den Schloßer Weinert gefaßt hatte, noch mehr.

Das Protocoll wurde geschlossen. — „Wir können hier vorläufig nichts weiter thun,“ sagte der Polizei-Director. — „Unsere Thätigkeit muß sich nun nach einer anderen Richtung hin entfalten.“ — Sie, Herr Polizei-Commissarius Habicht, werden sich sofort zu dem Schloßer Weinert begeben und bei ihm die genaueste Haussuchung halten. Die beiden Beamten mögen Sie begleiten. — Finden Sie nichts, dann unterbleibt eine Verhaftung des Mannes vorläufig noch; wenn sich aber irgend etwas Verdächtigendes vorfindet, müssen Sie den Schloßer verhaften und einen der Beamten zur Ueberwachung des Hauses zurücklassen.“

„Was thue ich in diesem Falle mit der Frau?“ — „Sie ist unbescholten. Nur wenn Sie nach Lage der Sache dringenden Verdacht haben, daß sie mitschuldig ist, dürfen Sie gegen sie vorgehen. Seien Sie vorsichtig und achtsam.“

„Sie wollen also doch die Untersuchung gegen den unglücklichen Weinert beginnen, Herr Director?“ — „fragte der Präsident, nachdem sich der Polizei-Commissarius mit seinen Beamten zurückgezogen hatte.“

„Es ist eine Nothwendigkeit, Herr Präsident. Außerdem muß ich Ihnen gestehen, ist es mir ganz angenehm, daß ich eine gerechtfertigte Veranlassung zu einer Haussuchung bei Weinert finde. Einer unserer Vigilanten, ein früherer Buchhändlergenosse Weinert's, hat uns mitgeteilt, daß dieser bei den letzten Einbrüchen betheiligt gewesen sei; die Anzeige war aber so unbestimmt, daß wir gegen den Schloßer, da er wieder im Vollbesitz der bürgerlichen Ehrenrechte ist, nicht einschreiten konnten. Jetzt können wir es. Oeffentlich wird diese Hausuchung uns auch Entbillungen über andere Verbrecher bringen. — Ich hätte freilich die Hausuchung lieber dem Polizei-Commissarius Wetter übertragen sollen. Habicht ist zu gutmüthig und schonend, auch nicht schlau genug, um einen durchtriebenen Verbrecher zu durchschauern. — Ich bedauere, daß Sie heut' Morgen nicht gleich zu Wetter, statt zu Habicht geschickt haben, Herr Präsident; Wetter ist von allen meinen Beamten der klügste und derjenige, der die glänzendsten Erfolge bei der Entdeckung von Verbrechen gehabt hat.“

„Ich weiß es; aber er ist auch der brutalste, derjenige, welcher sich bei Hausuchungen und Verhaftungen am rohesten und schonungslosesten zeigt.“

Wie viele Klagen sind deshalb schon gegen ihn eingelaufen! Außerdem ist er ein Säuser und steht in dem Verdacht, daß er sich bestehlen lasse. Mit dem Menschen mag ich nichts zu thun haben und ich bitte Sie recht dringend, Herr Director, ihn in meiner Sache nicht zu verwenden.“

„Wie Sie befehlen, Herr Präsident.“

„Ich bitte nur.“

„Wetter soll Ihnen nicht beschwerlich fallen; aber ich bedauere, daß Sie dies wünschen. Bei allen seinen Launen und Fehlern ist mir dieser Mensch fast unentbehrlich. Er würde ja schon längst seinen Abschied erhalten haben, wenn er nicht so brauchbar wäre. Nun, ich füge mich; ich hoffe, daß es auch mit weniger tüchtigen Kräften gelingen wird, den Verbrecher zu entdecken und zu überführen. Ich habe die Ehre, mich zu empfehlen.“

Der Präsident entließ den Polizei-Director mit einem freundschaftlichen Händedruck. Jetzt endlich fühlte er sich von einer drückenden Sorge befreit, seit der gemante, scharfsinnige Leiter der Polizei in W., ohne eine Spur von Mißtrauen zu zeigen, von ihm geschieden war. Auch daß er den schlauen, in alle Diebesgeschäfte und Künste eingeweihten Wetter von der Theilnahme an der Untersuchung ausgeschlossen hatte, war ein nicht hoch genug zu schätzender Vortheil. Er fühlte sich, da er auch seine Tochter beruhigt hatte, ziemlich sicher vor Entdeckung, aber ruhig war er doch nicht. Jedemal, wenn er zum Fenster hinausschaute, haletete unwillkürlich sein Blick auf dem rauchgeschwärzten Dach und das Herz schlug ihm heftiger, wenn er an den Schloßer und sein junges, schönes Weib dachte.

Biel Zeit, sich seinen Gedanken zu überlassen, blieb indeffen dem Präsidenten an jenem Vormittage nicht. Das Gerücht von dem bei ihm verübten Einbruch hatte sich mit wunderbarer Schnelligkeit durch die ganze Stadt verbreitet, es lodte naturgemäß alle Bekannte, nahe und entfernte, herbei. Alle fühlten sich verpflichtet, ihre Theilnahme zu bezeugen, wenn sie auch nur kamen, um ihre Neugier zu befriedigen. Der Präsident mußte diese lästigen Besuche annehmen, ihm lag ja daran, daß sich nicht nachtheilige Gerüchte verbreiteten. Er erzählte deshalb bereitwillig zum dritten, fünften

wissenschaftlichen Erziehung und erklärte, daß die Beziehung zwischen Wissenschaft und Industrie in England nicht hinlänglich begriffen werde.
Nach Konstantinopel Berichten sind der frühere Militär-Attache in Petersburg, Aziz Bey, Sohn des Commandanten des Gardecorps, Reus Pascha und Lieutenant Assim Bey, Sohn des früheren nach Aleppo verbannten Oberstleutnants Jzset Pascha nach Europa entflohen. Jüngstige Frequentanten der Marine Akademie wurden wegen des Besizes verbotener Bücher und wegen Beschlagnahme für das jugtürkische Comité verhaftet.

Auszeichnungen anlässlich der Millenniums-Ausstellung.*)

(Fortsetzung.)

In der contemporären Hauptgruppe.

Bekleidungs-Industrie. Ausstellungs-Medaille: Julius Polanyi, Klausenburg; Ladislau Göntal, Rézdi-Basarhely; Georg Darvas und Comp., Kronstadt; Peter David, Gisl-Szereda; Alexander Deal, Banffy-Hunyad; Bistritzer Futtmacher-Gesellschaft in Bistritz; Moriz Frieder, Klausenburg; Anton Weismende, Maros-Basarhely; Adam Gaspar, Maros-Basarhely; Franz Hagedüs, Klausenburg; Peter Hagedüs, Klausenburg; Karl Hammermann, Maros-Basarhely; Karl Hermann, Mediasch; Karl Huber, Klausenburg; Gustav Kisch, fester Schuhwaren Niederlage n, Siskely-Udvarhely; Johann Kottai, Klausenburg; Karl Lengyel, Klausenburg; Josef Matulek, Klausenburg; Ludwig Novella, Klausenburg; Elek Nagy, Szpiti-Szent-György; Karl Ott, Hermannstadt; Johann Schronk, Maros-Basarhely; Andreas Schefer, Klausenburg; Georg Székely, Hermannstadt; Martin Turcs & Comp., Klausenburg; Josef Willmann, Maros-Basarhely; Johann Werner, Maros-Basarhely; Johann Zarkas de Bilak, Torba.

Anerkennungs-Diplom: Ludwig Ahtalos jun., Sz-Udvarhely; Collectio-Ausstellung der I. Schuhmacher-Gesellschaft der Kronstädter Schuhmacher-Vereiner; gleichzeitige Ausstellung der Kronstädter Schuhmacher; Ludwig Wago, Hermannstadt; Johann Valint, Kronstadt; Johann Benedek, Kronstadt; Géza Benedek, Siskely-Udvarhely; Georg Bologh, Kronstadt; Michael Boko, Kronstadt; Johann Buzaly, Gyergo-Tekvéspalot; Josef Göntal, Szpiti-Szent-György; August David, Kronstadt; Johann Donat, Kronstadt; Anton Darvas, Décs; Collectio-Ausstellung der Décs Männervereiner; Albert Budai, Franz Rals, Jol. Reiter, Jonas Strauß, Stefan Tofacs, Emerich Demeter; Johann A. Flora und Johann Erdős, Kronstadt; Georg Farkas, Rézdi-Basarhely; Alexander Jüllapp, Maros-Basarhely; Ludwig Györfly, Rézdi-Basarhely; Mathias Sidro, Gisl-Mabaracs; Géza Szal, Décs; Janny Herczeg, Bistritz; Alexander Honati, Décs; Johann Jlavatyi, Hermannstadt; Johann Horvath, Décs; Franz Jzso, Maros-Basarhely; Peter Jzso, Farkasfalva; Nicolaus Kaptalan, Torba; Georg Kovacs, Maros-Basarhely; Andreas Kiraly und Gustav Nagyparty, Banffy-Hunyad; Andreas Kis, Maros-Basarhely; Josef Kadar, Szpiti-Szent-György; Alexander Köföly, Kronstadt; Klausenburger Schuhmacher-Gesellschaft; Georg Banffy, Stefan Banffy, Alexander Blajsi, Karl Bodnar, Jozef Cseri, Stefan Kis, Stefan Nagy jun., Josef Sipos, Josef Szilagyi, Lutzwig Szilagyi, Anton Toth, Franz Veres und Johann Bramosy; Gustav Kuchar, Mediasch; Anton Mojzisch, Klausenburg; Mathias Medgyassy, Rézdi-Basarhely; Emerich Molnar, Rézdi-Basarhely; Dominik Molnar, Décs; Johann Rals, Szamos-Ujvar; Dominik Molnar, Décs; Collectio-Ausstellung der Maros-Basarhelyer Schuhmacher; Johann Valint, Alexander Basso, Martin Nagy, János Rab, Karl Simon, Daniel Bari und Karl Vida; János Morcinkovszky, Klausenburg; Josef Nagy, Rézdi-Basarhely; Geschwister Németh, Hermannstadt; Johann Baluca, Kronstadt; Jozef Peter, Klausenburg; Martin Schindler, Mediasch; Michael Sipos, Kronstadt; Collectio-Ausstellung der Szpiti-Szent-Györgyer Gesellschaft der Schuhmacher-Gesellschaft; Josef Szabo, Siskely-Udvarhely; Christian Schmidt, Agnetheim; Josef Szeredi, Mühlsch; Johann Székely, Torba; Josef Székely, Torba; Josef Tima, Kronstadt; Collectio-Ausstellung der Torbar Schuhmacher-Gesellschaft; Johann Alberty, Franz Bertalan, Karl Göntal, Martin Debreczeni, Jozef Kovacs, Alexander Molnar, und Josef Szabo; Paul Tuzsima, Rézdi-Basarhely; Georg Tuzsion, Rézdi-Basarhely; Ludwig Wörös, Maros-Basarhely; Franz Weppreim, Torba; Emil Bilich, Hermannstadt. (Schluß folgt.)

* Für Aussteller aus den siebenbürgischen Landesteilen. Die Red.

Stimmen aus dem Publicum.

Siebenbürgischer Verein für Naturwissenschaften.

Dienstag den 24. I. M., Nachmittags 6 Uhr wird Herr C. Heinrich im Beszimmer des Vereins-Museums einen Vortrag „über die Flechten“ halten. Außer den Vereinsmitgliedern, welche hiemit eingeladen werden, sind auch Gäste gerne gesehen. Der Ausschuss.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 28. November.

(Kirchliches.) Seine l. und apostolisch l. Majestät geruhten allergnädigst folgende graduelle Vorrichtungen am gr. kath. Erzbischof von Alba Julia und Fogaras mit dem Sitze in Blasendorf zu genehmigen: des

und zehnten Male immer wieder dieselbe Geschichte, die von ihm aus dann weiter durch die Stadt getragen wurde.

Es war gegen 11 Uhr, als Johann einen Besuch meldete, dem der Präsident schon längst mit Bangen entgegengesehen hatte, den Herrn Hofprediger Walcher und den Hof-Tischler Anselm.

Die beiden Deputirten des Kirchenbau-Comités zeigten sehr lange, ernste Gesichter, als sie mit nicht ganz so respectvollen Berhebungen, als früher, sich dem Präsidenten näherten; dieser begrüßte sie mit womöglich noch größerer Herzlichkeit, als bei ihrem ersten Besuch.

„Ich erwartete Sie mit wahrer Sehnsucht, meine Herren,“ sagte er, indem er beiden — besonders bezüglich aber dem Hof-Tischler Anselm die Hand schüttelte. „Das Gerücht von dem entsetzlichen Unglück, welches mich betroffen hat, muß ja bereits zu Ihnen gedrungen sein und ich gelte Ihnen, ich war Ihnen schon so oft böse, daß Sie nicht kamen, um mir Ihre Theilnahme zu bezeugen, während von allen Seiten der Stadt selbst die entsetzlichen Bekannten mich besuchten.“

Die beiden würdigen Comités-Mitglieder schauten sich etwas zweifelhaft und verlegen an. Sie waren auf einen derartigen Empfang nicht vorbereitet. Von einem Unglück, welches ihn betroffen habe, und von der Theilnahme, welche er erwartete, sprach der Präsident, — während sie im Auftrag des Comités kamen, um Rechenschaft über die Casse zu fordern. Es waren in der Sitzung des Comités, welches auf die Nachricht von dem Einbruch sofort zusammentreten war, schlimme Zweifel gegen den Präsidenten laut geworden. Man sprach davon, daß er heimlich hoch spiele, daß er verschuldet sei. Es sei wohl eigentlich unvorsichtig gewesen, gerade diesem Mann die bedeutende Kirchenbau-Casse anzuvertrauen. Wer könne wissen, welche Bewandniß es mit diesem Einbruch habe? Der Schlosser Bernard habe einem Mitgliede erzählt, der Einbrecher sei ein ungehobelter Russer, der ein Stimmweiser in der Hand gehabt habe, gewesen. — Dies sei doch merkwürdig und verdächtig. Jedenfalls müsse man genaue Nachforschungen halten, man müsse ja retten suchen, was sich noch retten lasse. (Fortsetzung folgt.)

Canonicus Doctor Johann A. Moldovanu zum Großkapell; des Canonicus Canonic Dr. Johann Katiu zum Canonicus Cantor; des Canonicus Scolasticus Simon Mateiu Popu zum Canonicus Vicar; des Canonicus Cancellarius Gabriel Popu zum Canonicus Custos.

(Ernennungen.) Der l. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den Klausenburger öffentlichen ordentlichen Universitäts-Professor Dr. Julius Sjadeczy für die Dauer des Schuljahres 1896/7 für das mineralogisch-geologische Fach, zum Mitgliede der dortigen Professoren-Prüfungs-Commissions ernannt.

Die Hermannstädter l. ung. Finanzdirection hat den Hermannstädter Einwohner Karl Szarombi zum unbesoldeten Practicant-Aspiranten beim Hermannstädter l. ung. Steueramte ernannt.

(Verlegung.) Der l. ung. Minister des Innern hat den Amtshilfe des Buchholzer Bezirksbezirks im Großkollor Comitale nach Kalbor verlegt.

(Bestätigung.) Der l. ung. Ackerbauminister hat die Satzungen des Gyergoer landwirtschaftlichen Vereines bestätigt.

(Betrachtung.) Der l. ung. Ackerbauminister hat den Beszeggyscher Einwohner Sigmund Dobolyi für den Blasendorfer Bezirk des Unterabnehmer Comitales mit der ständigen landwirtschaftlichen Berichterstattung betraut.

(Verbot.) Der l. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die Benützung der den Titel „Semiglobolu vesticu — Semiglobolu osticu.“ Providentorium: Ed. Hölzel in Vienna. Editori: J. M. Moldovanu in Blasiu, W. Krafft in Sibiu während den Lindarten in den Schulen verboten.

(Aus dem Honvéd-Berordnungsblatt.) Uebersetzt wurde: der Gabel-Officiers-Stellvertreter Edmund Kovacs aus der Reserve des 22. Honvéd-Infanterie-Regiments in den IV. Gendarmerie-Bezirk.

(Zur Eröffnung des Hermannstädter Electricitätswerkes) hat die Direction den Herrn Handelsminister Baron Graf Daniel und den Herrn Ackerbauminister Dr. Jgnaz Daranyi eingeladen.

Der Herr Handelsminister hat mündlich sein persönliches Erscheinen zugesagt, falls nicht ein unvorhergesehenes Hinderniß ihn abhalte. Der Herr Ackerbauminister hat folgendes Antwortschreiben am 20. d. M. an die Direction der Hermannstädter Electricitätswerk-Aktiengesellschaft gerichtet:

„Höfliche Direction!

Ihre geschätzte Einladung zu der am 16. December l. J. stattfindenden feierlichen Eröffnung des aus das Exporthe Wasserwerk basirten Hermannstädter Electricitätswerkes und die beigegebenen Photographien habe ich mit Dank entgegengenommen.

Es gereicht mir zur Freude, daß auch ich zur Realisirung dieses wichtigen Industriezweiges und überhaupt zur Entwicklung der Volkswirtschaft Ihrer Gegend einigermaßen habe beitragen können.

Ich verfolge den Fortschritt Ihrer Gegend mit lebhaftem Interesse, und wenn es gegenwärtig zufolge der Verhandlungen der Gesellschafter zu meinem Bedauern nicht möglich sein sollte, daß ich zur Feier erscheinen könnte, so werde ich die Gelegenheit suchen, um sowohl diese Anlage, als auch überhaupt die Gegend und ihre Verhältnisse persönlich kennen zu lernen und zu studiren.

Jgnaz Daranyi m. p.

(Stadtvertretung.) Montag den 30. d., Nachmittags 4 Uhr, findet im Communitäts-Sitzungslocale aus dem städtischen Rathhause eine Sitzung der Stadtvertretung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Budget der Stadtcassa und der städtischen Fonds für das Jahr 1897. 2. Straßendruck-Präliminare für das Jahr 1897. 3. Revisions-Ergebnisse.

(Aus der Theater-Kanzlei.) Dienstag, den 24. d. wird an unserem Theater die beliebte Offenbach'sche Operette „Die schöne Helena“ gegeben. Die Besetzung ist eine vorzügliche; Fel. Matejch trägt die Helena, Herr Stidel den Paris, Herr Münnich den Agamemnon, den Kalchas Herr Leichter und den Menelaus Herr Fischer.

(Abendfest.) Das Unternehmen, welches der Hermannstädter Frauenverein zur Unterstützung der ev. Mädchenschule A. B. vorgefiert unter der Bezeichnung „Abendfest“ in den Räumen des Gesellschaftshauses ausführte, war von denkbar glänzendem Erfolge begleitet. Vollzählig sind sie allerdings auch diesmal erschienen: nicht nur von der älteren Generation — sie allerdings so etwas sagen darf — sondern auch von der aufstrebenden jüngeren, und Beides ergänzte ein Prachtbild von entzückend malerischem Reiz. Die vorzugsweise auf den zarten Schultern der Damen ruhende Erfahrung, und liebevolles Studium erheischende gefällige Anordnung, eine goldene Frucht seines Geschmacks, erwies sich als stärke anheimelnde Meisterleistung, deren Wirkung und Würdigung sich Niemand entziehen konnte. Wir selbst konnten, da die Referent nicht uns im Theater zurückgehalten hatte, erst kurz vor 10 Uhr den Anblick des electricch erleuchteten großen Saales wohl nur gebend und stehend genießen, weil ja um diese Zeit alle Tische im großen Saale und auch in den Nebenräumen von früher Erschienenen dicht besetzt waren. Hier bewährte sich so recht das Tardis venientibus ossa. Doch selbst ein Rundgang war um diese Zeit nur unter großer Schwierigkeit möglich, denn die Verkaufsthele, an welchen junge Damen mit dem unwiderstehlichen Hauber behüßender Anmuth und blendender Schönheit beim Erbeugen von kalten Delicatessen, Champagner, Wein und anderen Getränken und Gerischnungen, dann Cigarren u. s. w. emsig ihres Amtes warteten, waren von Anehmern so umlagert, daß ein Hinguhren oder Vorüberkommen schier ausgeschlossen schien. Daselbst war auch im Restaurationslocale der Fall, wo gleichfalls junge reizende Damen mit entzückender Liebesswürdigkeit die Bedienung mit warmen Speisen besorgten und die bestellten Getränke zutrug; die Parteitheit und Virtuosität, mit der sie ihre Aufgabe erfüllten, hatte zur Folge, daß der exquisit zubereiteten Gerichte, deren Preise bedeutend billiger, als bei anderen Unterhaltungen gestellt waren, von so lieben Händen servirt, doppelt und zehnfach gut mundeten. Ein volles Namensverzeichnis der jungen Damen könnte füglich nur in dem Falle gebracht werden, wenn dasselbe seitens des Frauenvereins-Ausschusses zur Verfügung gestellt würde, denn einige nennen und die anderen nicht, die sich an der guten Sache in gleichem Maße theilnehmen, wäre geradezu ungerichtet. Die Stimmung des vielhundertköpfigen distinguirten Publicums war eine froh und freudig angelegte und ungezwungene. An manchen Verkaufsthele wurden freiwillig cavaliermäßige Preise für das Gebotene gezahlt, Alles in Allem dürfte der Frauenverein seine Rechnung gefunden haben. Anziehungskraft übte auch eine kleine, herzige, allerliebste Lappländerin, das dreijährige Töchterchen des Dr. v. Sachjenheim, in deren Him an der Westseite des Saales der Zutritt gegen Ertrag von zehn Kreuzer zu Gunsten der Vereinskassa gestattet war. Die kleine „Nomma“ trug die lappländische Tracht, welche Dr. v. Sachjenheim von seiner jüngsten Nordlandreise mitgebracht hat. Die Musik zum Abendfeste besorgte unter warmem Beifall die Stadtkapelle.

(Concert-Nachricht.) Freitag den 4. December l. J. beabsichtigt unser jugendlicher Landemann Franz J. Czerny, welcher das Prager Conservatorium als erster Violinist absolvirte, ein Violin-Concert im Stadttheater zu veranstalten.

(Der erste Fall.) nämlich von Schner, hat sich in unserer Stadt in der Nacht vom 21. auf den 22. d. zugetragen. Die Fortsetzung erfolgte im Laufe des ganzen gestrigen Tages und auch in den Abendstunden, so daß die Dächer und Fahrwege heute Wintersturm zeigen. Heute strahlte die Sonne vom wolkenlosen Himmel so freundlich, daß wir — zumal wenn der an anderer Stelle des heutigen Blattes erwähnte Wetterprophet nicht irt — einige Tage wider Schneefrei bleiben werden.

(Walbfamenhandel.) Die theilhaftigen Kreise werden hiemit von der Kronstädter Handels- und Gewerbekammer benachrichtigt, daß der im hohen kön. ung. Ackerbauministerium zusammengestellte Ausweis über die bei heimischen Forstbesitzern im Herbst 1896 zum Erlaufe gelangenden Walbfamen in ihrer Kanzlei zur Einsicht aufliegt.

(Patentwesen.) Die Kronstädter Handels- und Gewerbekammer erhält vom l. ung. Patentamte die Beschreibung der ertheilten Patente in dem unter dem Titel „Szabadalmi leírás“ erscheinenden Amtsblatt. Diese Beschreibungen können in der Kanzlei der Kronstädter Handels- und Gewerbekammer eingesehen werden.

(Etrunken.) Am 20. d. ist ein beim Bau der Rothentburmer Eisenbahn beschäftigter Arbeiter, der mit zwei Genossen auf einem Boote Schienen für die Schmalspurige Materialbahn auf das entgegengesetzte Ufer überführen sollte, etrunken. Die beiden anderen Arbeiter, die gleichfalls in den an jener Stelle reißenden Fluß gestürzt waren, sind vom Etrinkungstode grettet worden.

(Todesfälle.) G. Korben ist der gr.-or. serbische Bischof Jeremias Nagbarovic am 21. d. in Szent-Endre im Alter von 74 Jahren, — der ehemalige deutsche Postkammer in Wien, Fürst Otto Stolzberg, am 19. d. in Bernerode.

(Zeitungsweisen.) Mit 1. Januar 1897 wird in Karlsburg unter dem Titel „Gyulafehérvári Közlöny“ eine von Dr. Edmund Féri redigirte Wochenchrift erscheinen.

(Verbotener St. V. Roth-Commerz.) In Bistritz war für den 24. d. aus Anlaß des hundertsten Geburtstages Stephan Ludwig Roth's ein Fest-Commerz anberaumt. Die dortige Polizeihauptmannschaft hatte die Abhaltung dieser Feier jedoch verboten mit der Begründung, daß ein Fest zu Ehren jenes wegen Vaterlands-Verrathes im Jahre 1849 kriegsgerichtlich zum Tode verurtheilten Mannes zur Störung der friedlichen nationalen Verhältnisse Anlaß geben könnte. Ein gegen dieses Verbot der Polizeihauptmannschaft an den Biergepan des Bistritz-Nagoder Comitales gerichteter Recurs hatte nicht den erhofften Erfolg, da der Biergepan das Verbot der Polizeihauptmannschaft bestätigte mit dem Bemerkten, daß auf die Ereignisse der vergangenen Zeiten schon der Schleier des gegenseitigen Vergessens gebreitet sei und er es demnach für unpassend halte, daß durch Aufriehung dieser Erinnerungen die Gemüthsruhe der in unserem Vaterlande wohnenden Volksstämme eventuell unbegründeterweise aufgereizt werde.

(Eröffnung eines neuen Comitats-Spitals.) Gestern Vormittags ist das neuerbaute Comitats-Spital in Schäßburg in feierlicher Weise eröffnet worden. Nach der vom Comitats-Biergepan gehaltenen Eröffnungsgrede erfolgte die Uebergabe des Krankenhauses an den Primararzt Dr. Julius Oberth.

(Das Geschworenengericht in Maros-Basarhely hat im Verleumdungsproceffe Hertel und Genossen gegen Korodi und Neugeboren) beide Angeklagten der Verleumdung für schuldig befunden. Korodi wurde zu 14 Tagen Gefängniß und 60 Gulden Geldstrafe, Neugeboren zu 100 fl. Hausstrafe und 20 fl. Nebenstrafe verurtheilt. Außerdem wurden beide Angeklagte in den Ertrag der 340 fl. betragenden Kosten solidarisch verurtheilt.

(Ein freches Attentat) wurde in Klausenburg im Laden des dortigen Sperrereimachers Moriz Stern vürbri. Zwei Bauern traten in das Geschäft, um Spre zu kaufen. Während ein Lehrling die Leute bediente, bemerkte die in geeigneten Umständen befindliche Frau Stern, wie einer der Bauern eine ganze Spedette unter den Rock steckte. Die Frau schlug Alarm, worauf die Bauern erst mit Stößen aus Frau Stern einhieben, dann Mitter hervorjagten und die Beklagten verletzten. Der aus einem Nebenzimmer hereinströmende Gatte fing einige Hiebe auf, nahm aber dann zur Bertheidigung einen Revolver aus der Casse und schob auf die Attentäter, welche Beide verwundet wurden. Die Bauern, welche trunken gewesen sein dürften, wurden in's Spital geschafft, Frau Stern liegt dabei schwer krank darnieder. Der Vorfall erregte in Klausenburg große Theilnahme und Sensation.

(Wölfe.) Im östlichen Theile des Arader Comitats, namentlich in der Umgebung von Acsova, Vidra, Bogur, Braştur, Lunglora und Klein-Halmagy haben sich die Wölfe in erschreckender Weise vermehrt. Im Acsovaer Hottter zerrissen die Bestien zwei weidende Pferde. In Lunglora und Vidra fiel den Bestien eine ganze Schafherde zum Opfer. Auf Ansuchen der bedrohten Ortsschaften ordnete der Biergepan eine große Treibjagd an.

(Verbrannt.) Die Bäckerin Einwohnerin Julie Szava, eine 68-jährige taubstumme Frau, starb eines schrecklichen Todes. Die Unglückliche verbrannte bei dem Versuche, ein Herdfeuer zu löschen.

(Nachklänge zur Abgeordnetenwahl in Maczeve.) Nach zweitägiger Verhandlung wurde am 19. d. beim kön. Gerichtshof für den Bester Landbezirk das Urtheil in der Strafsache jener 43 Perionen gefällt, die am Wahltage die Anhänger Jölvary's in Sziget-Szent-Miklos mit Steinen bewarfen und zum Theile auch verwundet hatten. Demgegenüber wurden die Rädelstücker Josef B. Gere und Stefan Vagoméry einzeln wegen Gewaltthätigkeit gegen Private zu je 6 Monaten und 15 der Angeklagten zu je 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Den übrigen Angeklagten wurde die ausfallende Untersuchungshaft als Strafe angedroht. Der Staatsanwalt und die Berurtheilten appellirten. Dr. Erdős verlangt, die gesammelten Acten dieses Proceffes mögen an die competente Behörde geleitet werden, damit gegen die Genannten wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt das Verfahren eingeleitet werden könne. Der Staatsanwalt hatte gegen diesen Antrag nichts zu bemerken.

(Das Geheimniß der Wellen.) In Baja, einer kleinen Ortsschaft des Arader Comitats, waren mehrere Arbeiter damit beschäftigt, Steine aus einem Schiffe abzuladen. Als sie sich gegen 9 Uhr Vormittags zum Frühstück setzten, trat ein düpfer bester Geleider, vollkommen, aber intelligent aussehender Mann an sie heran und machte sich erbötig, auch gegen die geringste Bezahlung an der Arbeit theilzunehmen zu wollen. Der Arbeitgeber kam eben hinzu und engagirte die Unbekannten mit einem Tagelohn von 80 Kreuzern. Der Fremde machte sich an die Arbeit, und man sah ihm an, daß er so schwere Arbeit niemals verrichtet haben mochte. Als er sich an den schweren Steinen die Hände verletz hat, bat er den Arbeitgeber, ihn doch anderweitig zu beschäftigen, und dieser beorderte ihn zu einem andern Schiffe, wo Kastenholz eingeladen wurde. Aber auch da behagte es dem an so grobe Arbeit nicht gewohnten Manne nicht; in seiner Erbitterung eilte er an die Kante des Schiffes, sprang mit dem Ausrufe „Adieu Welt!“ in die Wares und verschwand spurlos in den Wellen.

(Von einem Theater-scandal) weiß „Befsi Hirlap“ zu erzählen. Die Geschichte trug sich im Theater zu Stuhlweissenburg zu. Während der Vorstellung — man gab zum Andenten an Bödrsmarty den „Marót bán“ — unterbielten sich die jugendlichen Insassen der „Officiers“, „Marót bán“ — unterbielten sich die jugendlichen Insassen der „Officiers“, wie gewöhnlich, damit, daß sie, unbekannt um Vorsteltung und Publicum, laute Discurse führten und kleine Juderl-Bombardements inszenirten. Die Störung war so arg, daß Viele indignirt das Theater verließen. Ein Herr im Parterre — Advocat Dr. Steiner — rief, eine derartige Verletzung der Pietät sei denn doch zu arg. Diese Bemerkung schien wieder den Officiern nicht gebödig, und der Schluß ist ein Duell, das zwischen dem genannten Advocaten und einem der Officiere — Lieutenant Jekelskally — ausgefochten werden soll.

(Ein Schuß durch das Fenster.) In Doros, Jend schlichen sich dieser Tage zwei Unbekannte in das Haus der Witwe Frau Stefan Csucska und feuerten durch das Fenster zwei Revolverkugeln auf sie ab. Die Frau wurde glücklichweise nicht getroffen, nur die gedrochene Fensterkassette brachten ihr einige unbedeutende Wunden bei. Die Untersuchung ist eingeleitet worden, doch konnte man bisher keine Spur von den Attentätern finden.

(Dynamit-Explosion.) In Uraböly, einem Dorfe unweit von Neulob, sollten einige Arbeiter ein Quantum Dynamit, welches für unbedeutend gehalten wurde, in eine verlassene Grube schenken.

(Eisenbahn-Unfall.) Der von Becka abfahrende Personenzug wurde in der Nähe Karls von dem später abgelaufenen Lastzuge eingeholt und der Lastzug kollidierte mit solcher Gewalt mit dem Personenzug, daß vier Wagen zertrümmert wurden.

(Ein erschossener Gendarm.) Aus Erlau wird gemeldet: In der Gemeinde Bodrog wurde der zur Parade-Gendarmarie eingetheilte Gendarm Csök von einem überleblichen Individuum Josef Fejérs (Kecskény) erschossen.

(Raubbattentat.) Der Neusöhler Schildermeister Johann Rigly kehrte nach vollendeter Arbeit in Altsöhl in ein Wirtshaus ein. Vier geleitete sich ihm ein Schlossergeselle zu, der ihn auch zur Station begleitete.

(Hochwasser in Bosnien.) Ueber das in unjener Blatte bereits erwähnte Hochwasser in Bosnien liegen die folgenden weiteren Berichte vor: Am 10. d., Früh 8 Uhr, stand das Wasser in Boornik bereits 5 Meter über dem Normalen und erreichte im Laufe des Tages steigend die immense Höhe von nahezu 9 Metern.

(Ein Preiskampf.) Den von der „Neuen musik-literar. Gesellschaft in Wien“ ausgeschriebenen Preis von 100 Kronen für ein Lied erhielt der Componist S. Schirman in Wien. Der Titel heißt: „Das Mädchen und der Falter.“

(Kann Elektrizität gestohlen werden.) Ueber Anwendung von elektrischer Kraft ist die folgende wichtige Entscheidung des deutschen Reichsgerichts ergangen: Der Angeklagte hatte eine Wache lang aus der A.ischen Centrale elektrischen Strom für seinen Motor unbesugt und in der Absicht rechtswidriger Weise entnommen und wurde deshalb wegen Diebstahls in Untersuchungshaft gesetzt.

(Schule und Haus.) Inhalt der Nr. 11: Am Grabe des Kindes. Von Josef Jahn. — Die Bestimmung der geistigen Individualität eines Kindes. Von Anton Weis. — Der Kinderpavillon auf der Budapester Jubiläumsausstellung. Von Clara Forstnerheim. — Aus der Kinderwelt: Lagenvirtuose. — Gelegentliche Bestimmungen: Theilnahme der Schüler an Vereinen und Versammlungen. — Beurtheilungen: Ich kann schon singen. Von F. B. Gottlieb. — 50 Hältemuster für den Handarbeitsunterricht an Volksschulen. Von Marie Pawella. — Der Freimüthige. — Ludwig Angenruber's Gesammelte Werke. — Sprechhalle: Mittheilungen und Auskünfte. — Allerlei Wissenswertes. — Erzählungen: Die Bergsee. Von Albert Walden. — Den Großen für die Kleinen: Wie der Nicolaus die geizige Doro straft. — November.

(Schiffskatastrophe.) Einer bei Lloyd's eingetroffenen Depesche zufolge ist der britische Dampfer „Memphis“ auf dem Wege von Montreal nach Avonmouth bei Wizenhead (Irland) gestrandet. Der Capitän und ein Theil der Mannschaft konnten sich retten. Neun Mann dürften um's Leben gekommen sein.

(Som Wetter.) Da sich seit den letzten 48 Stunden die Barometer-Unterschiede zum größten Theile ausgeglichen haben und sich vom Westen her ein Gebiet des Gegenluftdruckes über Central-Europa ausbreitet, dürfte in den nächsten Tagen bei zunehmender Ausdehnung ruhigeres, trockenes, tagsüber mildes Wetter mit Nachfröhen zu erwarten sein.

(Kleine Mittheilungen.) Samstag Abends ist auf dem Wege Burgergasse, Elisabethgasse, Laterngasse, Bahngasse ein gebalteter Einlag, bestehend aus großen und kleinen Sternen, verloren gegangen.

Deutsches Theater.

Gastspiel des Tragöden Maurice Morisson.

Hermannstadt, 23. November.

Richard III. ist eine beborzugte Paraderolle gastirender Virtuosen. Und zwar braucht die Figur nicht erst künstlich zu einer die Umgebung überragenden Höhe hinauf geschraubt zu werden. Die Gestalt des Urvaterpators herrscht in der Oeconomie des Dramas so vollständig vor, daß in dieser Rolle selbst ein Darsteller, der nicht um jeden Preis die Mitspieler zu verbunkeln trachtet, sorgfältig im Vordergrund stehen wird.

Was die Auffassung und Durchführung des Charakters des Titelhelden im Ganzen betrifft, so darf man getrost behaupten, daß diese schwierige, nach allen erdenklichen Richtungen hin dem Darsteller die größten Anforderungen zumuthende Rolle von dem Künstler in einer Weise bewältigt worden ist, der man die wärmste Anerkennung schenken muß.

Über auch den heimischen Kräfte gebührt warmes Lob. Sie haben, dem Gast treu zur Seite, das Riesennetz, das ihrem künstlerischen Vermögen die schwersten und aufreibendsten Aufgaben stellte, zu einem rühmlichen Ende geführt. Ein schöner und edler Wettstreit hat endlich jeden Einzelnen befeuert; es sind bei der Vorführung von „Richard III.“ am 19. und von „Richard III.“ am 21. d. Leistungen zu Tage getreten, die für die weitere Laufbahn einzelner der Hauptbeteiligten die günstigsten Ausblicke eröffnen.

Herr Morisson hat gestern seine Gastvorstellungen als Kean im gleichnamigen Dumas'schen Stück fortgesetzt und reiche Beifallsbeweise geerntet. Eine Fülle von Kunst und Laune breitet Morisson auch als Kean vor uns aus. Wie er in dem athemlosesten Schneltempo der Reize nach die feinsten Nuancierungen des Tones einzuschleichen weiß, wie er die Worte immer erst im Augenblick zu bilden scheint und sie gleich absichtslosen Improvisationen von der Zungenpitze hinabfließen, wie er später im Kleide des Matrosen sich mit naturwüchsigem Begaben freudig und recht und vom Schenktisch der Tavernen herab einen tüchtigen Gegner mit einer wirklich mörderischen Kraft des Spottes zermalmt. ... Das Alles war so wirksam, so lebendig, so farbenprächtig, wie es kaum besser gedacht werden kann.

das italienische Blut zu kühl und nicht genug ausdrucksvoll die Gräfin Elena des Pr. Cobeneck, dagegen ein trefflicher und munterer Junge der Bischof des Pr. Groß, ein gutmüthiges, altes treues Herz der Salomon des Herrn Teller, eine elegante Erscheinung der Prinz von Wales des Herrn Dieffenbacher und ein entsprechender Graf Roefeld Herr Renner.

Ausweis des Hermannstädter Vorschuß-Vereines

für den Monat October 1896.

Table with columns for 'Einnahmen' and 'Ausgaben'. Einnahmen total: 227796 04. Ausgaben total: 227796 04. Includes items like Saldo vom September, Wechsel-Vorläufe, Spar-Einlagen, etc.

Hermannstadt, 1. November 1896.

Die Direction.

Original-Telegramme.

Budapest, 23. November. Die Meldungen von der Ernennung des Oberstadthauptmanns Rudnay zum Landespolizeichef sind unwahr. — Die Socialisten veranfaßten gestern einen gegen das Abgeordnetenhaus gerichteten Spoziergang; da die Polizei massenhafte Ansammlungen verbot, kam es auf der Andrássystraße zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, welche die Demonstranten zerstreute und mehrere derselben verhaftete.

Wien, 23. November. Gestern Nachmittag fand Hofball statt, woran der König von Serbien mit Suite, der serbische Gesandte Simic mit dem Gesandtschaftspersonal, mehrere Erzherzoge, Graf Goluchowski, Graf Badeni und Baron Jofka theilnahmen. Der König von Serbien empfing den französischen Botschafter und den Nuntius.

Lotto-Ziehung

vom 21. November.

Budapest: 88 12 32 64 83.

Fremden-Liste

vom 28. November.

- Hotel Römischer Kaiser. Graf Rada, Grundbesitzer, von Döna; Lurto, Götter, von Blasenborf; Tauer, Ingenieur, Teich, Caffier, Splan, Major, von Meidisch; Remes, Hof, Ingenieur, von Boica; Tiefenthal sammt Familie, Ingenieur, von Chemnitz; Witt, Gerbardsbauer, Ingenieur, von Groot; Bauer, Felsch, Szekely, Ingenieure, von Szekely; Kona, Kurbis, Papp, Reisende, Oesth, Szekely, Schidab, Wagner, Sautter, Müller, Müller, Kaufleute, von Wien; Halasy, Wenzel, Frankfurter, Klein, Stern, Reisende, von Budapest; Roubor, Monteur, von Klausenburg; Bretter, Decoron, von Magyar-Benye; Schuller, Hauptmann, von Frey; Daniel, Kupferstecher, Conrad, Kaufmann, von Wülflach; Ballmann, Reisender, von Grottan; Grünhut, Reisender, von Trans.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Leo Bauer.

Dienstag den 24. November 1896:

II. Abonnement.

Die schöne Helena.

8. Vorstellung.

Romische Operette in 3 Acten von Weißbac und Salevy. Musik von J. Offenbach.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 21. November.

Table of stock and bond prices. Includes items like 4%ige ung. Goldrente, 4%ige Kronen-Rente, 4%ige St.-Eis.-Anl. i. Gold, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 21. November.

Table of stock and bond prices. Includes items like 4%ige ung. Gold-Rente, 4%ige Kronen-Rente, 4%ige St.-Eis.-Anl. i. Gold, etc.

M. 3. 1704/1896.

[910] 2-2

Szám 4922/1896.

[895] 3-3

Kundmachung.

Es wird hiermit amtlich verlaunt, daß die laut früherer Kundmachung verordnete

Landstrich-Controll-Verammlung nunmehr für die nach Hermannstadt Zuständigen am 26 November 1896 und für die anderwärts Zuständigen am 27. November 1896 um 8 Uhr früh im städtischen Rathhaus-Saal stattfindet.

Hermannstadt, den 18. November 1896.

Der Magistrat.

3. 6130/1896.

[916] 1-3

Kundmachung.

Nachstehende Bestimmungen des Statutes über die öffentliche Ordnung werden zur genaueren Tarnachtung verlaunt:

Der Schnee und Eis aus den Privathöfen auf andere, als die vom Stadtmagistrate bestimmten Plätze abgelagert oder abgelagert läßt, wird mit einer Geldstrafe von 1-10 Kronen oder eventuell Arrest bestraft und ist überdies gehalten, die abgelagerten Stoffe binnen der von der Polizeihauptmannschaft zu bestimmenden Frist von da zu entfernen oder entfernen zu lassen.

Derjenige Hauseigentümer oder Hausbesorger, welcher nach einem großen Schneefall, bei Eintritt der Schneeschmelze, der von Seite der Behörde erlassenen Anordnung; den Schnee und das Eis aus den gepflasterten Höfen auf die vom Stadtmagistrate bestimmten Plätze abzulagern, nicht nachkommt, wird mit einer Geldstrafe von 1-10 Kronen oder eventuell Arrest bestraft und kann außerdem die Abfuhr des Eises oder Schnees auf seine Kosten veranlaßt werden.

Derjenige Hauseigentümer oder Hausbesorger, welcher bei eingetretener Glatteis- oder hartgefrorenem Schnee das Trottoir oder den Gehweg nicht in der Ausdehnung der ganzen Realität in der Trottoir-Breite oder wo kein solches besteht, in der Breite von 1.5 Meter, und zwar vor Allem Morgens bis 7 Uhr und nach Bedarf auch mehrere Male am Tage mit Sand, Sägespänen oder Nichte bestreuen oder das Eis bei eingetretener Thaumwitter nicht aufhauen und vom Trottoir oder Gehweg nicht auf die Seite schaffen läßt, wird mit einer Geldstrafe von 1-10 Kronen oder eventuell Arrest bestraft.

Derjenige Hauseigentümer oder Hausbesorger, welcher nach einem Schneefall das Trottoir in der Länge der Realität, wenn der Schnee bei Tag fällt, nicht binnen 2 Stunden nach Aufhören des Schneefalles oder bei anhaltendem Schneefalle nicht mindestens zweimal, und zwar einmal Vormittags bis 11 Uhr und einmal Nachmittags bis 4 Uhr und wenn in der Nacht Schnee gefallen ist, nicht bis längstens 6 1/2 Uhr Morgens vom Schnee reinigen läßt, wird mit einer Geldstrafe von 1-10 Kronen oder eventuell Arrest bestraft.

Hermannstadt, den 2. November 1896.

Die städtische Polizeihauptmannschaft.

Pályázati hirdetmény.

Szebenvármegye szerdahelyi járásában rendezesített szerdahelyi körorvosi állásra ezennel pályázatot nyitok.

A körorvos székhelye Szerdahely és ezen egészségügyi körhöz Szerdahely, Kisapold, Omlás, Toporcsa és Nagy-Ludas nagyközségek tartoznak.

- A körorvosi állásnak javadalmazása a következő: 1. évi fizetés 800 frt., 2. lakpénz 200 „ 3. utazási átalány 300 „ 4. a szabályrendeletileg megállapítandó látogatási díjak.

A körorvos kötelessége, Kisapold és Omlás községeket hetenként kétszer, Toporcsa és Nagy-Ludas községeket hetenként egyszer látogatni s a megállapított órában orvososágot rendelni.

Felhivatlak mindazok, kik ezen állást elnyerni ohajjják, hogy az 1883. évi I. t.-cz. 9. §-ában, ill. 1876. évi XIV. t.-cz. 173. §-ában körülírt képességüket igazoló okmányokkal felszerelt, eddigi alkalmazásukat és nyelvismeretüket tanúsító kérvényüket hozzám folyó évi december hó 15-ik napjának délutáni 6 óráig adják be.

Szerdahely, 1896. november hó 12-én.

A járási főszolgabíró: Mangesius.

Advertisement for 400,000 Kronen prize. Includes details about monthly payments, original losses, and bank information: Bankhaus Josef Beifeld, Budapest, Karlsring 1. Founded 1874.

Junger Mann,

27 Jahre, in guten Verhältnissen, wünscht die Bekanntschaft mit einem jungen gebildeten Mädchen.

Briefe und Photographie unter „Glücksklee“ Poste restante Hermannstadt erbeten.

Holzkauf.

Eine solide Schweizer Firma wünscht im Laufe 1897 bei guten Preisen 100 bis 150 Waggon Fichtenbretter zu beziehen.

K. Müller-Trachsler, Holzhandlung, Zürich.

Advertisement for Suchard Chocolate. Features a circular logo with 'CHOCOLAT SUCHARD' and 'CACAO'. Text includes 'Preis-Medaille' and 'Chicago Weltausstellung'.

Advertisement for 'Intelligenten Personen' (Intelligent People). Offers services for finding jobs and agents. Bankhaus Josef Beifeld, Budapest, Karlsring 1. Founded 1874.

Table listing various goods and prices, including Caviar, Sprotten, and other items with their respective weights and costs.

Advertisement for 'Erstclassige Anlagepapiere' (First-class Investment Papers). Promotes 10% annual interest and mentions 'Bankhaus des „Ungarischen Börsen-Journal“, Budapest'.

Advertisement for 'Luftzugverschleißer für Fenster und Thüren' (Air-actuator for windows and doors). Includes details about the product, prices, and contact information for J. Popelarz.

Large advertisement for 'Haus-Kalender' (Home Calendar) for the year 1897. Includes a detailed table of contents and contact information for Th. Steinhausen's Nachfolger.

Advertisement for 'KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT' (Klythia for skin care). Features an illustration of a woman's face and text describing the product's benefits and manufacturer, Gottlieb Taussig.